

EIN CARABUS-BASTARD AUS DEN OSTALPEN UND DIE SYSTEMATISCHE STELLUNG
DES CARABUS (PLATYCARABUS) FABRICII MESCHNIGGI Born (Col.Car.)

Von Karl M a n d l , Wien

In den letzten Jahrzehnten hat die Auffassung Schule gemacht, Einzelfunde, manchmal aber auch Serienfunde, vom nicht leicht determinierbaren Käfern als Bastarde zu bezeichnen. Besonders viele solcher "Bastarde" wurden in der Gattung Carabus beschrieben. In der Breunig'schen Monographie der Caraben sind nicht weniger als 21 aufgezählt. Ich trete dieser Auffassung entgegen, da es mir scheint, dass im Tierreich eine aktive Abwehrbereitschaft gegen die Begattung durch artfremde Individuen vorhanden ist, anders als im Pflanzenreich, wo es ähnliches infolge des nur mittelbaren Zeugungsaktes nicht gibt und Bastarde daher zu den relativ häufigen Erscheinungen zählen.

Gelegentlich der Bearbeitung des umfangreichen Caraben-Materials der Coleopteren-sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums habe ich bereits zwei angebliche Bastarde auf das zurückführen können, was sie wirklich sind, nämlich auf nicht erkannte Subspecies. Im ersteren Fall handelte es sich um eine Menetriesi-Rasse, die aus dem Waldviertel in nur einem Stück bekannt war, und als Carabus Pacholei von Sokolar beschrieben wurde. Breunig bezeichnete diese "Art" als Bastard zwischen arvensis und Ullrichi! Einem mir befreundetem Koleopterologen und mir selbst gelang es, von diesem "Bastard" immerhin schon weit über 20 Exemplare zu erbeuten, womit wohl der eindeutige Beweis erbracht wurde, dass es sich um keinen Bastard handeln kann. Im zweiten Fall handelte es sich gleichfalls um eine allerdings andere und vorläufig auch nur in einem Exemplar vorhandene Menetriesi-Rasse aus der Umgebung von Reutte (ssp. Knabli m.), die als Bastard zwischen cancellatus und arvensis angesehen worden war. In dieser Arbeit wird noch ein dritter Bastard, Carabus Meschniggi Born als Subspecies diagnostiziert.

Wenn ich nachstehend aber selbst einen Bastard beschreibe, möge man dies nicht als inkonsequent bezeichnen, da ich triftige Gründe habe, um meine Ansicht zu stützen.

Unter einigen wenigen Carabus (Platycarabus) depressus Bonelli Dej., die Herr W. Stemmer vor einigen Jahren im grossen Fleisstal im Sonnblickgebiet gesammelt hat, befand sich ein Exemplar und zwar ein Männchen mit einer ganz auffallend abweichenden Gestalt. Die Flügeldecken sind vielleicht etwas gewölbter als bei Bonelli, aber kaum halb so breit wie bei diesem, erscheinen also langgestreckt. Die Skulptur ist recht unregelmässig, stark gerunzelt, alle Intervalle mehr oder weniger verwischt, übrigens eindeutig teratologisch. Primärgrübchen sind nur ganz wenige ausgebildet, sie sind sehr klein und metallisch grün. Im ersten Augenblick glaubt man einen Carabus Fabricii vor sich zu haben. Die nähere Untersuchung zeigt aber, dass eine ganze Reihe von Eigenschaften weit eher mit jenen des Bonelli übereinstimmen. Z.B. ist das erste Fühlerglied schwarz und keulig geformt, also nicht zylindrisch wie bei Fabricii, das zweite und dritte Fühlerglied sind an der Basis rotbraun, wie bei Bonelli, die Schenkel und Tarsen sind schwarz wie bei Bonelli, die Schienen aber braun wie bei Fabricii, ebenso wie die Endglieder der Fühler vom vierten Glied an. Kopf und Halsschild sind wieder fast so gestaltet wie bei Bonelli, wenn auch zweifellos das Halsschild schmaler ist. Die flache Form und die stark herzförmige Verjüngung deuten unzweifelhaft auf eine Verwandtschaft mit Bonelli hin. Die Flügeldeckenintervalle sind weniger erhaben als bei Bonelli aber stärker als bei Fabricii.

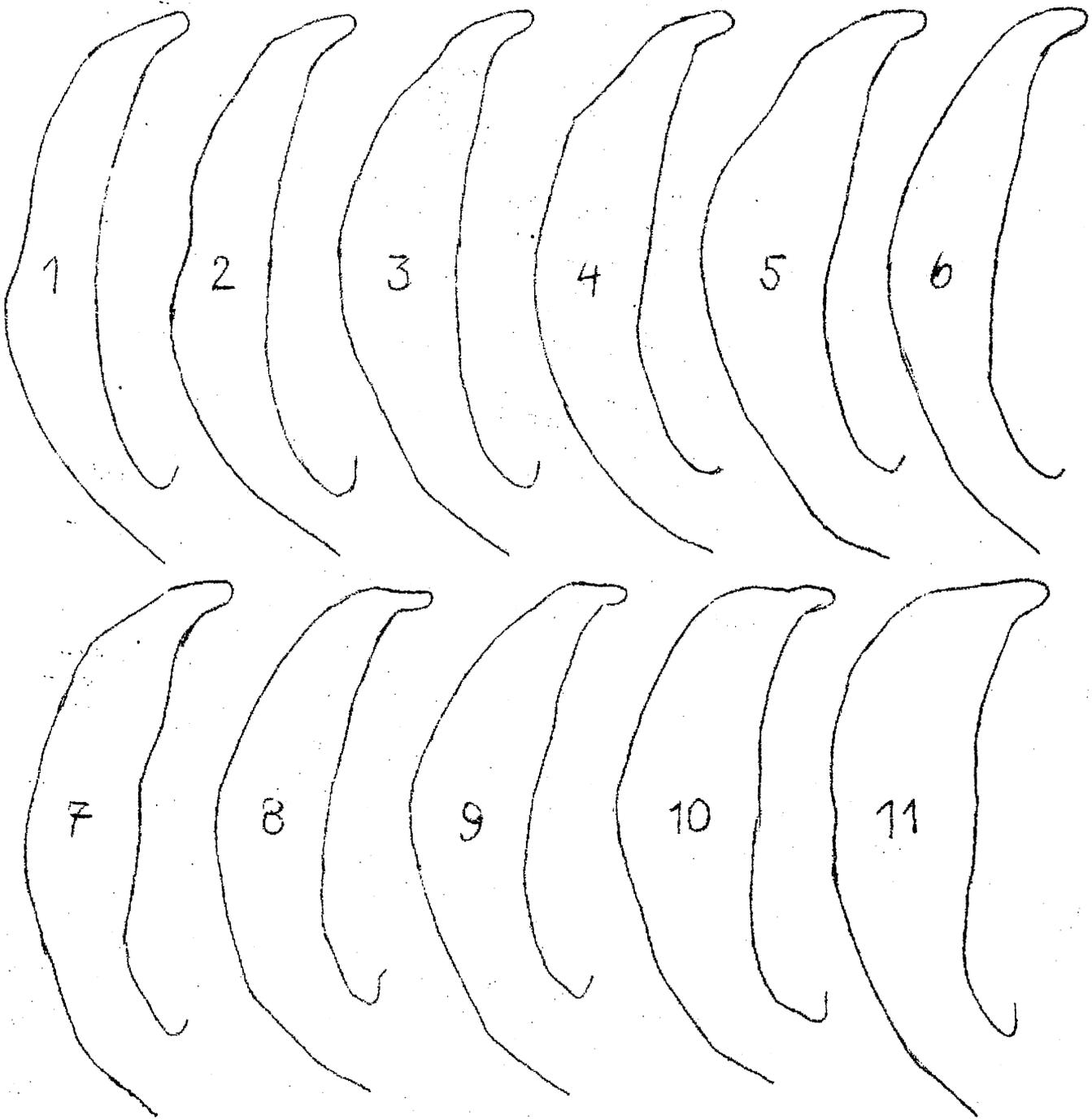
Auf mich macht das Tier jedenfalls den Eindruck eines Bastardes. Ich habe Gelegenheit genug gehabt, wirkliche Carabus-Bastarde in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums zu sehen und konnte bei der Mehrzahl der Fälle feststellen, dass bei ihnen zumeist Skulpturunregelmässigkeiten, also teratologische Merkmale vorhanden sind. Jedenfalls sind diese auf zur Ausbildung

drängende, aber miteinander nicht harmonisierende heterogene Erbmassen zurückzuführen. Mein subjektives Empfinden wird aber überdies noch durch einen objektiven Befund gestützt und zwar durch die Ausbildung des Penis, der zweifellos ein intermediäres Bild zwischen den Penisgestaltungen der beiden Arten zeigt.

Der Penis ist weder der des *F a b r i c i i* noch der des *B o n e l l i*. Der *F a b r i c i i*-Penis ist schmaler (ich wählte zum Vergleich den Penis eines *F a b r i c i i k o r a l p i c u s* Sok., da nur diese Rasse als der eine Elter in Betracht kommen kann), überall ziemlich gleich breit. Die Spitze ist breit abgerundet und kurz vorgezogen. Eine Buckelausbildung auf der Ventralseite ist nicht vorhanden. Der Penis des *B o n e l l i* ist hingegen weit plumper, in der Mitte dorsal stark gewölbt, ventral mit einem Buckel versehen, die Spitze ist weiter vorgezogen und weniger breit verrundet. Der Penis des vermutlichen Bastardes ist mehr gerade, überall ziemlich gleich breit, aber wesentlich plumper als der des *F a b r i c i i*, das Ende ist nur sehr kurz vorgezogen und breit verrundet. Eine Auswölbung auf der Dorsalseite ist nicht vorhanden. Die Buckelbildung auf der Ventralseite jedoch deutlich sichtbar.

Dieser einmalige Fund H. Stemmers hat noch eine für die Systematik des *C. F a b r i c i i* entscheidende Bedeutung. In der Breuning'schen Monographie wird die Behauptung aufgestellt, dass Bastarde zwischen *B o n e l l i* und *F a b r i c i i* häufig vorkommen. Als Beweis führt Breuning die von P. Born beschriebenen *C a r a b u s (P l a t y c a r a b u s) s u s t e n s i s* und *M e s c h n i g g i* an; von letzterem behauptet er, dass seine Merkmale zwischen *k o r a l p i c u s* und *B o n e l l i* schwanken. Über ersteren kann ich vorderhand nichts aussagen, da mir kein Exemplar zur Verfügung steht. *C a r a b u s F a b r i c i i M e s c h n i g g i* ist jedoch in einer grösseren Serie (Cotypen) in der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums vorhanden, auch habe ich selbst am Ankogel in der Umgebung des Hannoverhauses zu dieser Form gehörige Exemplare gefunden, desgleichen auch am Nordabsturz des Ankogels im obersten Anlauftal. Vor allem spricht schon die grosse Serie der gefundenen *M e s c h n i g g i* gegen die Bastardnatur dieser Form. Eine genauere Untersuchung dieser Stücke und auch der sogenannten *F a b r i c i i k o r a l p i c u s*-Stücke vom gleichen Fundort zeigte mir keinen irgendwie konstanten Unterschied. Ich vermag von dort stammende *k o r a l p i c u s* von *M e s c h n i g g i* absolut nicht zu trennen. Gegen *k o r a l p i c u s* von der Koralpe, also von der typischen Lokalität, sind allerdings wesentliche Unterschiede vorhanden, vor allem der runde, nicht geschweifte Halsschildseitenrand, die nicht herzförmige Gestalt des Halsschildes, die damit in ursächlichem Zusammenhang steht und die vorgezogenen Schultern. Das sind nun teilweise jene Merkmale, die bei *B o n e l l i* besonders deutlich sind und zu dem Trugschluss geführt haben, *M e s c h n i g g i* sei eine Zwischenform beider Arten.

Aus der Art der Beschreibung Borns kann nur gefolgert werden, dass er seinen *M e s c h n i g g i* als Rasse des *F a b r i c i i* auffasst. Zwei Rassen einer Art, *k o r a l p i c u s* und *M e s c h n i g g i* auf einer Almwiese vor dem Hannoverhaus auf dem Ankogel sind eine etwas ungläubwürdige Sache. Tatsächlich sind die sogenannten *k o r a l p i c u s* vom *M e s c h n i g g i* nicht zu trennen, allerdings sind sie keine *k o r a l p i c u s*. Sie kommen aber nicht nur am Ankogel vor, sondern sind in weiten Gebieten der Hohen und Niederen Tauern verbreitet, vor allem sehr schön ausgebildet in den Radstätter Tauern, von welcher Population Breuning angibt, dass sie die Eigenschaften des *k o r a l p i c u s* in geradezu vorbildlicher Weise zeigten. Nun stammen aber Sokulars typische Stücke von der Koralpe und diese sehen ganz anders aus. Man kann darüber nicht hinwegsehen, und muss deshalb die Born'sche Form als eine dritte Rasse des *F a b r i c i i* anerkennen. Dass es sich hier wirklich um eine Rasse handelt, geht wohl aus dem Umstand hervor, dass *B o n e l l i* und *F a b r i c i i* auch an vielen anderen Orten unserer Ostalpen gemeinsam vorkommen, doch ist es noch niemals bekanntgeworden, dass auch anderswo *M e s c h n i g g i* gefunden wurden, was doch der Fall sein müsste, wenn sie Bastarde wären, die sich am Ankogel häufig finden!



Text zu den Abbildungen

- | | | | |
|----|-------------------|---|-------------------------------------|
| 1 | C. (Platycarabus) | Fabricii Fabricii Dejean | Schneeberg N.Ö. |
| 2 | C. (Platycarabus) | Fabricii Fabricii Dejean | Schneeberg N.Ö. |
| 3 | C. (Platycarabus) | Fabricii Koralpicus Sok. | Koralpe, Stmk. |
| 4 | C. (Platycarabus) | Fabricii Koralpicus Sok. | Tappenkar, Slzbg. |
| 5 | C. (Platycarabus) | Fabricii Koralpicus Sok. | Tappenkar, Slzbg. |
| 6 | C. (Platycarabus) | Fabricii Koralpicus Sok. | Turracherhöhe, Knt. |
| 7 | C. (Platycarabus) | Fabricii Koralpicus Sok. | Hafner, Slzbg. |
| 8 | C. (Platycarabus) | Fabricii Meschniggi Born. | Ankogel, Knt. |
| 9 | C. (Platycarabus) | Fabricii Meschnigge Born. | Ankogel, Knt. |
| 10 | C. (Platycarabus) | depressus Bonelli Dejean | Moserboden, Slzbg. |
| 11 | C. (Platycarabus) | depressus Bonelli Dej. x C. (Platycarabus) Fabricii | Grosses Fleisstal, Sonnblickgebiet, |
| | | Koralpicus Sok. | Knt. |

Sowohl Born als auch Sokolar sprechen zwar nicht von Bastarden, doch von "Übergangsformen" bzw. einem "morphologisch-phylogenetischen Verbindungsglied" zwischen F a b r i c i i und d e p r e s s u s, welche beiden Arten Born daraufhin sogar zu einer Art vereinigen möchte. Gegen die Artgleichheit spricht aber der morphologische Unterschied des Penis und vor allem das gemeinsame Vorkommen an den gleichen Örtlichkeiten. Im übrigen ist mit solchen Bezeichnungen, wie "morphologisch-systematisches Binde glied" in der Systematik nichts anzufangen. In dieser gibt es nur Species und Subspecies, fallweise Nationes und Morphae. Daher ist also M e s c h n i g g i, nachdem seine Bastardnatur durch nichts erwiesen erscheint, als eine Subspecies des F a b r i c i i zu betrachten. Ein gleiches wird sich wohl eines Tages auch für die Form s u s t e n - s i s Born ergeben.

Literatur

Breuning, St. 1935, Monogr.d.Gatt.Carabus, Ste. 1567

Born, P., Soc.Ent.35,1920, Ste.1

Sokolar, 1910, Ent.Bl., Ste. 58-59

Mandl, K., Annalen des Nat.Hist.Mus. Wien, 1951, 58.Bd., Ste. 123-126

VORTRAGSANZEIGER FÜR FEBRUAR 1954

Arbeitsprogramm der Arbeitsgemeinschaft Österr.Entomologen.

Vorträge im großen Saale des Eisenbahnerheimes Wien, V. Margarethenstr.166., jeweils halb acht Uhr abends, an jedem Freitag.

5.II. Tauschabend. Es wird ersucht, reichlich Tauschmaterial mitzubringen.

12.II. Neuerliche Generalversammlung anschließend :

Ing.Hörl: Fangergebnisse im wiener Stadtgebiet.

19.II. Fachl.H.Ryszka: Die Apollö-Rassen Nieder-Österreichs.

26.II. Dr.Kasy: Schmetterlingssammeln im März. Mit Vorweisungen.

H.Jakob: Käfersammeln im März. " "

Vorträge an der Volkshochschule Wien, 16., Ludo Hartmannplatz 7.

Kursleiter: Doz. Fachl. Hans Ryszka. Jeden Samstag 16 Uhr.

6.II. Semesterferien.

13.II. H.Jakob : Das Insekt und der Mensch (Schädli., nützl., und lästige Insekten.)

20.II. Fachl. H.Ryszka: (Thema noch unbekannt)

27.II. H.Jakob: Insekten in Symbiose mit Tieren, als Ausbeuter anderer Tiere, als Räuber.

Anschließend an die Vorträge findet jeden Samstag ein Insekten-Bestimmungspraktikum statt.

Wir weisen auf die am 12.II.1954 pünktlich um 19 Uhr in unserem Klubheim stattfindende Generalversammlung hin und bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Nachrichtenblatt](#)

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: [1_1_1954](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [EEin Carabus-Bastard aus den Ostalpen und die systematische Stellung des Carabus \(Platycarabus\) fabricii meschniggi Born \(Col. Car.\) 8-11](#)